Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 196 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Donnerstag, den 21. August 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Veröffentlichung des Schlußprotokolls der Londoner Konferenz ergibt die bereits bekannten Tatsachen.

* Das Reichskabinett genehmigte die zur Erfüllung des Dawes-Gutachtens erforderlichen Gesetzentwürfe über die Privatnotenbank und die Aufbringung der Industriebelastung.

* Die Reichsregierung erläßt eine amtliche Erklärung, nach der die Abmachungen von London hinfällig sind, falls sie nicht bis zum 30. August unterzeichnet werden.

* Aller Voraussicht nach soll der Reichstag am Freitag, den 22. August, zur Beratung über das Londoner Abkommen zusammentreten.

* Macdonald richtete einen Brief an Herriot und Theunis, in dem betont wird, daß England niemals die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung anerkannt habe und unter Umständen frühere Räumung als in zwölf Monaten erwarte.

Falsche Taktik.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Im Mittelpunkt des Interesses steht jetzt überall die Frage, wie der Reichstag sich gegenüber den Beschlüssen der Londoner Konferenz verhalten wird. Es ist natürlich, daß darüber in der Presse ein heftiger Kampf tobt. Man kann es verstehen, wenn von Regierungsseite alles darangesetzt wird, um die nötige Stimmung zu erzeugen. Unsere Delegation, als der Exponent der Reichsregierung, hat sich in London dafür eingesetzt, alles aufzuwenden, um die Annahme im Reichstage durchzudrücken. Man hat dabei sogar nicht vor dem schweren Geschütz der Drohung einer Reichstagsauflösung haltgemacht. Natürlich möchte man sie vermeiden, da ja dadurch nur der Zeitpunkt der Inkraftsetzung des Dawes-Gutachtens verschoben würde.

Wenigstens für einen Teil der notwendigen Gesetze ist Zweidrittelmehrheit im Reichstage zur Annahme notwendig. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Anspannung aller Kräfte nötig. Man muß deshalb bis tief in die Reihen der Opposition hineingreifen, um die nötige Stimmenzahl zu erreichen. Was das bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstags bedeutet, liegt auf der Hand. Bei Lage der Dinge ist es jedenfalls unsicher, ob sich bei einer etwaigen Reichstagsauflösung das Bild wesentlich ändern würde. Der Londoner Pakt kam ja auch nur als Kompromiß zustande. Ähnliches ist auch im Reichstage nur zu erreichen. Man muß deshalb alles vermeiden, was diejenigen Teile der Opposition, die möglicherweise zu dem Schluß neigen, daß ein Sperling in der Hand besser als eine Taube auf dem Dache ist, vor den Kopf stoßen könnte. Aber was sehen wir vielfach in den Spalten der Presse, die sich für das Gutachten einsetzt? Sie richtet ihre Pfeile nach rechts und überschüttet ganz besonders die Deutschnationalen mit Spott und Hohn. Man vergißt dabei, daß auch in den Reihen der deutschen Volkspartei sich viele Elemente befinden, die genau so wie die Deutschnationalen empfinden und die nur durch die Parteidisziplin bisher von einer Fahnenflucht ferngehalten werden. Diese falsche Taktik hat zur Folge, daß Gleiches mit Gleichem vergolten wird und eine allgemeine Verärgerung Platz greift, die schließlich zu dem Gegenteil von dem führt, was man erreichen möchte. Der Parteienkampf wie der innere Hader haben uns während und nach dem Kriege schwer geschadet. Davon sollte man jetzt ablassen, wo die ganze Kraft der Nation zum Wiederaufbau eingesetzt werden muß.

Daß das Verlangen der Deutschnationalen, wenigstens eine schleunige Räumung des Ruhrgebietes zu erzielen, nicht so ganz ungerechtfertigt war, dafür ist der beste Zeuge Herr Macdonald. Wie jetzt bekannt wird, hat er nach der erfolgten Einigung in der Ruhrfrage sowohl an Herriot wie an Theunis einen Brief gerichtet, der alle die Bedenken unterstreicht, die man auch in deutschen rechtsstehenden Kreisen gegenüber einer weiteren Besetzung des Ruhrgebietes hat. Der britische Premier hebt dabei ausdrücklich hervor, daß die britische Regierung niemals die Rechtmäßigkeit dieses französisch-belgischen Schrittes anerkannt hat, daß sie vielmehr hofft, daß eine möglichst schnelle Räumung erfolgt. Hervorgehoben wird dabei dann noch ausdrücklich, wie sehr dadurch eine Auswirkung des Dawes-Planes verhindert wird und die in London getroffenen Vereinbarungen dadurch gefährdet werden müßten.

Auf deutschnationaler Seite wird man sich natürlich auf dieses Schreiben bei den kommenden Reichstagsverhandlungen berufen. Man wird verlangen, daß die Regierung noch alle Kraft anwendet, um eine schnellere Befreiung zu erzielen. Herr Herriot hat ja inzwischen durch die Räumung Offenburgs und Appenweiers seinen guten Willen gezeigt. Es liegen auch Anzeichen vor, daß er von sich aus gewillt ist, die genannte Frist von einem Jahre zu verkürzen. Man wird es aber bei uns niemand verübeln, wenn er in Beurteilung dieser Dinge angesichts der bisherigen Haltung der Franzosen etwas skeptisch ist und weitgehende Garantien verlangt. Da handelten diejenigen, die sich für den Dawes-Plan ins Zeug legen, wahrscheinlich vorsorglicher, wenn sie in dieser Richtung die gleiche Haltung einnähmen. Dies würde im Auslande und hauptsächlich in Frankreich einen besseren Eindruck machen als die falsche Taktik der inneren Zerfleischung, die außerdem unseren Gegnern bei einem etwaigen Scheitern den Vorwand gibt, die Schuld daran von sich abzuwälzen und uns aufzubürden. Diese falsche Taktik verschiebt außerdem das ganze Bild, indem sie den Blick von dem eigentlichen Hauptmoment, der Starrköpfigkeit Frankreichs, ablenkt und ihn auf den inneren deutschen Zwist richtet.

Letzte Frist 30. August.

Der Londoner Vertrag bei Nichtunterzeichnung hinfällig.

Berlin, 19. August.

In einer amtlichen Erklärung weist die Reichsregierung darauf hin, daß bei Nichtunterzeichnung des Londoner Abkommens bis zum 30. August der Londoner Vertrag hinfällig wird und alle Beteiligten wieder freie Hand gewinnen. Die Erklärung lautet:

In der Presse wird die Auffassung verbreitet, daß sich die in London vereinbarten Fristen automatisch hinausschieben würden, wenn bis zum 30. August die für die Unterzeichnung der Londoner Abmachungen erforderten Voraussetzungen noch nicht erfüllt wären. Diese Auffassung ist irrig und findet in den in London getroffenen Abmachungen keine Begründung. Wenn bis zum 30. August der deutsche Reichstag durch Verabschiedung der sogenannten drei Gutachtengesetze die Möglichkeit der Unterzeichnung der Londoner Abmachungen durch die Deutsche Regierung nicht gegeben hat, sind die in London gefaßten Beschlüsse hinfällig und alle Beteiligten haben wieder freie Hand. Hinfällig werden damit auch die von den Ministerpräsidenten Frankreichs und Belgiens gegebenen Zusagen für die Räumung der Zone Dortmund, Hörde und der anderen aus Anlaß der Ruhroperation besetzten Sanktionsgebiete.

Zwischen dieser Fristbestimmung und der angeblichen Absicht der Regierung, bei Versagen des jetzigen Reichstages durch Neuwahlen einen willfährigen heranzuziehen, scheint ein Widerspruch zu bestehen. Ist der Vertrag am 30. August hinfällig, könnte ein neuer Reichstag ihn auch nicht genehmigen, da vor dem 30. August doch keine Neuwahlen möglich sind. Es soll also wohl gesagt werden, daß bei Ablehnung des jetzigen Reichstages vollständig neue Verhandlungen in London beginnen müßten und erst nach deren Abschluß ein neugewählter Reichstag abermals befragt werden könnte, falls eine Einigung zustande käme. Auf einen solchen Sachverhalt deutet auch eine weitere amtliche Mitteilung hin, die sich mit dem durch das Reuterbureau verbreiteten Gerücht von einem Plan zur Verschiebung der Konferenz um 2 bis 3 Wochen befaßt. Der deutsche Reichskanzler habe Herrn Macdonald ausdrücklich über diese Absicht befragt, worauf dieser erklärte, er habe nie über eine Vertagung von 2 bis 3 Wochen gesprochen, sondern nur geäußert, im Falle des Nichterfolges der Konferenz könne frühestens im Oktober an ein Wiederzusammentreten, also an eine neue Konferenz, gedacht werden, falls es überhaupt gelinge, sie zusammenzubringen.

Konferenz der Landesoberhäupter.

Das Reichskabinett genehmigte in seiner heutigen Sitzung bereits zwei der Gesetzentwürfe zur Ausführung des Dawes-Gutachtens, und zwar die Gesetzentwürfe über die Privatnotenbank und die Aufhebung der Industriebelastung. Außerdem wurde der Entwurf zum deutsch-spanischen Handelsabkommen zustimmend verabschiedet. Im Anschluß an die Kabinettssitzung begann die Konferenz der Reichsregierung mit den Oberhäuptern oder Ministerpräsidenten der Länder, die ohne Ausnahme erschienen waren. Der Reichskanzler sowie die Minister Dr. Stresemann und Dr. Luther referierten über die Londoner Verhandlungen. Die Besprechungen waren bei Eintritt der Abendstunden noch nicht beendet. Man rechnet mit einem zustimmenden Entschluß der Ländervertreter zu den Londoner Abmachungen.

Reichstag voraussichtlich Freitag.

Berlin, 19. August.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages tritt morgen früh zusammen. Er wird seine Beratungen wahrscheinlich auch am Donnerstag noch fortsetzen, so daß der Reichstag selbst sich am Freitag mit den Londoner Abmachungen befassen wird. Der Ältestenrat berät morgen über Termin und Tagesordnung.

Die Besprechung der Reichsregierung mit den Parteiführern dauerte bis in die letzte Nacht hinein. Gestern nachmittag wurde zunächst mit den Führern der Koalitionsparteien verhandelt. Danach erschienen die Sozialdemokraten und schließlich für die Deutschnationalen die Abg. Hergt, Dr. Hoetzsch und Dr. Steiniger. Alle Abordnungen verzichteten auf formelle Erklärungen. Jedoch heißt es, daß die Koalitionsparteien den Londoner Vereinbarungen bereits zugestimmt hätten. Bayerische Volkspartei und Wirtschaftliche Vereinigung machen ihre Entscheidung von den Besprechungen innerhalb der Parteien abhängig; trotzdem sollen sie sich dem Standpunkt der Koalitionsparteien nähern. Die Sozialdemokraten wollen dem Abkommen zustimmen mit einigen Bedingungen für die Verteilung der Lasten im Innern. **Die Deutschnationalen lehnten eine Erklärung einstweilen ab und machen die endgültige Beschlußfassung von einer am Donnerstag stattfindenden Fraktionssitzung abhängig.** Andere verbreitete Nachrichten, wie von der Freigebung der Abstimmung im Reichstage für die Parteimitglieder, werden als unrichtig bezeichnet. Ob die Gerüchte über Reichstagsauflösung bei Ablehnung des Abkommens oder Volksentscheid, welche beiden Pläne bei der Regierung erwogen werden sollen, richtig sind, läßt sich zur Stunde nicht bestimmt sagen.

*

Die Industriebelastung.

Das im Reichskabinett angenommene Gesetz für die Aufbringung der Industriebelastung mit fünf Milliarden Goldmark nach dem Dawes-Gutachten sieht die Befreiung der gesamten Industrie von der Rentenmarkbelastung vor. Die Deckung der Rentenbank, die ja nach dem Gutachten sowieso in Liquidation geht, wird für die noch bevorstehende Übergangszeit allein von der Landwirtschaft übernommen. Es ist dies möglich, da die Veranschlagung der Landwirtschaft einen höheren Anteil der Deckung ergeben hat, als ursprünglich angenommen wurde, und der eintretende Ausfall durch die jetzt möglich gewordene Einbeziehung der Landwirtschaft des besetzten Gebietes wieder wettgemacht wird. Außerdem fallen die Micumlasten für die Industrie weg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Räumungsgebiet.

Die von den Franzosen geräumten Gebiete von Offenburg und Appenweier haben einen Flächeninhalt von 122,77 Quadratkilometern. Das geräumte Gebiet umfaßt die Stadt Offenburg (16 246 Einwohner) und 17 Gemeinden mit insgesamt 33 669 Einwohnern. Von weiteren badischen Gebieten werden bei endgültiger Annahme des Londoner Abkommens geräumt der Hafen und Stadtteile von Mannheim mit einer Größe von 17,3 Quadratkilometern und 13 486 Einwohnern. Außerdem werden von badischen Gebieten noch der Hafen Rheinau und Leopoldshafen geräumt. Von hessischen Gebietsteilen bei Darmstadt werden geräumt 18 Quadratkilometer mit 3500 Einwohnern. Das infolge der Londoner Verhandlungen zu räumende preußische Gebiet umfaßt 1432 Quadratkilometer mit 825 800 Einwohnern. Insgesamt umfaßt das bereits geräumte und das zunächst zu räumende Gebiet einen Flächeninhalt, der an Größe die preußischen Teile des Saargebiets übertrifft. Die Einwohnerzahl des Gebietes beträgt rund 900 000.

Auflösung der Micum zum 1. Oktober?

In Kreisen französischer Ingenieure und Chefingenieure verlautet, daß bei planmäßiger Entwicklung der Dinge die Micum in ihrer jetzigen Form zum 1. Oktober 1924 aufgelöst werde. Die zurzeit bestehenden Hauptabteilungen würden, wenn sich dies Gerücht bestätigen sollte, bis zur endgültigen Auflösung nach erheblichem Personalabbau noch verändert, etwa als Liquidationsausschüsse, weiterbestehen.

Rückgang der Sozialdemokratie in Berlin.

Bei Gelegenheit eines sozialdemokratischen Bezirksparteitages stellte der Reichstagsabgeordnete Theodor Fischer fest, daß die Berliner Partei vom 31. März 1923 bis zum 1. April 1924 im ganzen 22 815 Mitglieder, davon 19 095 Männer und 3027 Frauen, verloren habe. Der Mitgliederbestand am 1. April war 34 347 gegenüber 57 189 am 1. April 1923. Die Verluste bewegen sich in den einzelnen Stadtteilen von fünfzig Prozent in Weißensee bis 32 Prozent in Wilmersdorf.

Aus In- und Ausland.

Weimar. Der nationalsozialistische Fraktionsführer im Thüringischen Landtag Dr. Dinter hat sein Führeramt niedergelegt. Sein Nachfolger ist der Abg. Oberlehrer Poelkow.

Darmstadt. Im Hessischen Landtag wurde ein Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, mit allem Nachdruck gegen die Schädigung des Weinbaues durch den geplanten deutsch-spanischen Handelsvertrag einzutreten. Gleichzeitig fand eine Protestversammlung der hessischen Winzer statt.

Kattowitz. Wegen angeblicher Steuerhinterziehungen wurden auf den Hohenlohewerken der Generaldirektor Giesche-Schmidt und vier andere Oberbeamte durch die polnischen Behörden verhaftet.

Bern. Auf Beschluß des Bundesrats wurden der kommunistische deutsche Reichstagsabgeordnete Thomas und der Sekretär der französischen kommunistischen Partei Ilbert aus der Schweiz ausgewiesen.

Madrid. Halbamtlich wird erklärt, daß der feindliche Druck auf die spanische Stellung am Lauffluß in Marokko fortdauere und die Truppenbewegungen ständig bedrohe.

Mexiko. Hundert mexikanische Aufständische überfielen einen Eisenbahnzug, raubten ihn aus und machten 20 Reisende nieder. Sieben Banditen wurden von Regierungstruppen erwischt und erschossen.

Um die Aufwertung.

Keine allgemeinen, sondern nur persönliche Maßnahmen.

In der Sitzung des Reichstagsausschusses für die Aufwertungsfragen erklärte der Vertreter des Reichsernährungsministeriums, eine allgemeine Aufwertung sei schon mit Rücksicht auf die Notlage der Landwirtschaft ganz unmöglich. Sie würde alle Möglichkeiten der Beschaffung von Realkredit ertöten, den die Landwirtschaft dringend braucht. Vom Vertreter des Finanzministeriums wurde gleichfalls der ablehnende Standpunkt betont. In den Fragestellungen, die sich an die Regierungserklärungen knüpften, kam zum Ausdruck, daß auch seitens der aufwertungsfreundlichen Parteien nicht mehr an eine generelle, sondern nur an eine individuelle Auf-

Vermischtes.

= Der dickste Deutsche ist gestorben. Aus dem Ostseebad Kellenhusen kommt die Kunde, daß in seinem 61. Lebensjahre dort der Mann gestorben ist, der eine gewisse Berühmtheit dem Umstande verdankte, daß er mit einem Gewicht von über 500 Pfund nicht nur in Deutschland, sondern weit und breit auf dem Kontinent der schwerste Mensch war. Von Beruf war dieser dicke Herr ein Tischlermeister. Er hieß Hermann Feig und muß wohl nicht sehr viel an der Hobelbank gestanden haben, denn durch diese Tätigkeit wird man im allgemeinen nicht dick.

= Knut Rasmussen und die Eskimos. Von seiner letzten Forschungsreise ist der Grönlandforscher Knut Rasmussen u. a. auch um die Erfahrung reicher zurückgekehrt, daß nicht alle Eskimos von der Friedfertigkeit der anderen Bewohner des Erdballes überzeugt sind, wenngleich die Mehrzahl der braven Polarjäger dieser optimistischen Auffassung huldigt. Rasmussen teilte mit, daß seine Expedition von einem Eskimostamm mit Harpunen und Pfeilen angegriffen worden sei, so daß die Europäer, in der Minderheit, in große Gefahr gerieten. Da entschloß sich Rasmussen zu einer Spekulation auf die Friedensliebe der Harpuniers, indem er ihnen allein und waffenlos entgegenging. Damit hatte er einen schönen Erfolg, denn die Eskimos legten sofort auch ihre Waffen nieder und begrüßten den Forscher mit einem Freudentanz.

= Ein früherer deutscher Dampfer als Kabarett. Die neueste Newyorker Attraktion ist das bei Long-Island liegende „Schwimmende Kabarett", das aber nur für die obersten Zehntausend bestimmt ist. Aus dem früheren deutschen Dampfer „Friedrich der Große" des Norddeutschen Lloyd, einem Fahrzeug von 17 000 Tonnen, ist durch luxuriöse Aufmachung ein schwimmendes Tanzlokal mit Jazzband geworden, in dem Millionärsfrauen und -töchter die Nächte verbringen. Die Kosten einer solchen Nacht sollen sich auf 600 Mark belaufen.

= Wenn eine Frau zu schön ist. Schöne Frauen sieht man gern. Wenn eine schöne Frau aber Ehefrau wird, so ist nicht selten ihr Mann recht eifersüchtig und möchte seinen Schatz am liebsten vor aller Welt verbergen. Da gibt es dann Unstimmigkeiten zwischen den Ehegatten. Ein typisches Beispiel dafür hat sich in Genf ereignet. Die Frau eines Großindustriellen, die unter den Eifersüchteleien ihres Gatten litt, wollte endlich eine ruhige Ehe haben und faßte daher einen Entschluß, der ihr gewiß nicht leicht gefallen ist. Sie bestrich ihr Gesicht mit einer ätzenden Säure und entstellte es dadurch vollkommen. Nun ist ihr Gatte erst recht untröstlich und hat berühmte Ärzte herangerufen, um zu retten, was noch zu retten ...

= Er mußte seine Schwiegermutter töten. Der Richter in Budapest hat jetzt viel damit zu tun, einem verhafteten Straßenkehrer klarzumachen, daß kein Mensch berechtigt oder gar verpflichtet sei, seine Schwiegermutter zu töten. Der Straßenkehrer erklärte, daß seine Nachbarn Zeugnis dafür ablegen könnten, daß er alles getan habe, einen „freiwilligen" Tod seiner 74jährigen Schwiegermutter herbeizuführen. Er ließ sie in einem unwürdigen Raum, in Schmutz und Dürftigkeit hausen, schloß sie dort ein und nährte sie mit herzlich wenigen, schlechten, ja verdorbenen Speisen; er holte, wenn die alte Frau krank war, nie einen Arzt und beteuert immer wieder, daß er alles getan habe, um „das letzte" vermeiden zu können. „Sie mußte aber sterben," so sagt er, „denn sie hat zu vielgegessen. Ich konnte sie nicht ernähren." Da die Schwiegermutter aber trotzdem keine Anstalten traf, den letzten Gang anzutreten, warf der Straßenkehrer sie in die Donau, wo sie ertrank. Und nun ist er erstaunt, wie man ihm das verdenken könne, und es ist dem Richter noch nicht gelungen, den Angeklagten von der Bestialität seines Vorgehens zu überzeugen. Der Straßenkehrer wird das Schafott besteigen in dem Bewußtsein, daß ihm unrecht geschieht. Welch ein Mensch!

= Der Doppelgänger des Präsidenten. Mr. Coolidge, der Präsident der Vereinigten Staaten, hat das Glück gehabt, einem Mann zu begegnen, der ihm aufs Haar ähnlich sieht, so daß nur die nahen Verwandten des Präsidenten die Doppelgänger unterscheiden können. Präsident Coolidge hatte die Idee, sein „zweites Gesicht" ins Weiße Haus nach Washington zu setzen, lediglich zu dem Zweck, als „Präsident" den 3000 täglichen Besuchern die Hand zu schütteln. Der Herr Doppelgänger soll abgelehnt haben — sagen die Zeitungen. Aber die Besucher des Weißen Hauses sind jetzt doch mißtrauisch geworden, denn man kann nicht wissen, auch ein Dementi ist manchmal falsch.

= Die wandelnde Blutfabrik. In einer amerikanischen Klinik für Chirurgie meldete sich ein Mann, der über dreimal so viel Blut verfügt wie ein normaler Mensch. Er erbot sich, seinen Blutüberschuß dem Institut zu verkaufen, wenn man über die Höhe des Preises einig würde. Die Ärzte stellten tatsächlich fest, daß die Blutbildung des Mannes so schnell und reichlich vor sich geht, daß er Gefahr läuft, einem plötzlichen Schlaganfall zu erliegen. Man sagte ihm das und meinte, daß es auch für ihn ein „Geschäft" sei, wenn er sein vieles Blut, das ihn ständig bedroht, loswerde. Schließlich kam es zum Abschluß eines Vertrages, in dem sich der Blutreiche verpflichtete, den von seinem Organismus so stark erzeugten kostbaren Lebensstoff dem Institut zu soliden Preisen zur Verfügung zu stellen. Mehr als fünfzigmal haben die Chirurgen sich inzwischen dieser Blutfabrik bedient, um ihren Patienten das Leben zu retten, und mehr als 5000 Dollar hat der „Fabrikant" für sein Erzeugnis bisher in die Tasche gesteckt.

Welt und Wissen.

w. Ein Kaiser-Wilhelm-Institut in München. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, die überall im Reiche und auch im benachbarten Ausland Institute unterhält oder unterstützt, hat jetzt auch in München ein erstes Institut ihrem Verbande angegliedert. Es ist die Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie, die nunmehr den Namen „Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie (Kaiser-Wilhelm-Institut) in München" erhielt. Die Anstalt erhält dadurch auch einen Reichszuschuß. — Zu diesen Kaiser-Wilhelm-Instituten gehören auch die Institute für Chemie und experimentelle Therapie in Berlin-Dahlem. In ersterem arbeitet Geheimrat Haber, der auch auf dem Gebiete der Gaskriegsmittel bedeutende deutsche Chemiker, letzterem steht Geheimrat v. Wassermann vor, der hervorragende Mediziner, dem die Welt u. a. die bekannte „Wassermannsche Blutreaktion" verdankt, die bei der Behandlung der Lues eine hervorragende Rolle spielt.

w. Neue Entdeckungen auf dem Mars. Die Astronomen haben jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit dem Mars zugewendet, der in diesem Jahre, am 23. August, in bisher kürzester Entfernung von der Erde sich befinden wird. Prof. Graff von der Bergedorfer Sternwarte hat als erstes Ergebnis dieser Mars-Beobachtung verschiedenartige Kanäle und Landstriche feststellen können. Damit glaubt man der Annahme vom Marsfestlande nähergekommen zu sein. Außerdem entdeckte Graff intensiv gelbe Flecke auf dem Planeten, deren Ursprung noch nicht erklärlich ist. Desgleichen wurden schwarze Gebilde gesehen. Man glaubt, daß es sich hierbei um die bisher noch nicht festgestellten Mars-Meere handelt.

w. Schillers Wohnung in Jena. Dieser Tage wurde mit der Ausführung eines Projekts begonnen, das vor mehr als hundert Jahren Goethe bereits anregte. Man entzog das im Schutze der Universität Jena befindliche Schiller-Gartenhaus seiner gegenwärtigen Bestimmung als Assistentenwohnung und übergab es als Erinnerungsstätte der Öffentlichkeit. Die Wände der kleinen Wohnung, in der seinerzeit der „Wallenstein", die „Maria Stuart", „Das Lied von der Glocke" und fast sämtliche Balladen entstanden, sind in ihrer ursprünglichen Farbe gestrichen und nach dem alten Vorschlage Goethes ist die Danneckersche Schiller-Büste angebracht worden. Die Herrichtung des im Dachgeschoß gelegenen Arbeitszimmers des Dichters steht noch aus.

Turnen, Spiel und Sport.

× **Grünenbaum**, 20. August.

Ausgehend von dem Gedanken, auch hier, in die, der deutschen Turnsache noch Fernstehenden, den turnerischen Geist zu tragen, wurde in der letzten Versammlung des Turnvereins Grünenbaum beschlossen, einen volkstümlichen Wettkampf verbunden mit Kinderbelustigung für die Schüler und Jugendlichen des Vereins und der Schulgemeinden Glörfeld und Buschhausen zu veranstalten. Die Veranstaltung findet am 31. August 1924 (Beginn 3 Uhr nachmittags) zu Kreisch (Lokal Ww. Höller) statt. Vorgesehen sind:

Vier-Kampf (Jahrg. 06—09) Ballweitwurf, Kugelstoßen, Weitsprung, 100 m Lauf,

Drei-Kampf (Jahrg. 10—14) (ohne Lauf),

außerdem für jüngere Jahrgänge (6—10 J.) Einzelkampf im Ballweitwurf, Lauf usw.

An die Eltern richtet der Verein die dringende Bitte, gebt euren Kindern Gelegenheit, daß sie sich auf die Uebungen vorbereiten und sendet bezw. kommt mit ihnen zu der Veranstaltung. Der Verein wird alles aufbieten, um der Veranstaltung einen günstigen Verlauf zu sichern und den Zuschauern, neben turnerischen Veranstaltungen, wahre Kinderfreuden zu sehen, Gelegenheit geben. Eine besondere Anmeldung der Teilnehmer ist nicht erforderlich.

Sp. Glänzender Erfolg der deutschen Industrie. Die in Deutschland stattgefundene Dauerprüfungsfahrt für Automobile ist zu Ende. Die Resultate aus dem viertägigen Wettbewerb haben einen glänzenden Erfolg der deutschen Industrie erbracht; denn von den fünf Wagen, welche die eigentliche Dauerprüfungsfahrt ohne jeglichen Strafpunkt überstanden haben, sind nicht weniger als vier deutschen, und nur einer ausländischen Ursprungs.

Sp. Deutsche Hochschule für Leibesübungen. Das Wintersemester 1924/25 wird das zehnte für die deutsche Hochschule für Leibesübungen in Berlin-Charlottenburg sein. Im praktischen Unterricht sind diesmal neu in den Lehrplan eingeführt: Rugbyspiel, der Bau von Paddelbooten als Werkunterricht, sowie rhythmische Gymnastik nach Mary Wigman und Loheland.

Sp. Neue Schwimmweltrekorde. Bei den Wiener Wettkämpfen konnte das amerikanische Schwimmwunder Jonny Weißmüller seinen am Vortage aufgestellten Weltrekord über 100 Meter bei einem Vorgabeschwimmen erneut unterbieten, indem er die Strecke in der fabelhaften Zeit von 57,8 Sekunden bewältigte. Hilmar-Magdeburg kam in 1:08,6 auf den zweiten Platz. Weißmüller legte ferner die 200 Meter in 2:24,8 zurück. Auch hier war mit großem Abstande ein Deutscher zweiter, nämlich Giesecke-Magdeburg mit 2:46.

Arbeiter und Angestellte.

Brüssel. (Generalstreik der belgischen Bergarbeiter.) Die im Grubenrevier ausgebrochenen Differenzen haben zum Generalstreik geführt. Große Züge von Streikenden, mit Musik an der Spitze, ziehen von Ort zu Ort. Im Arbeitsministerium zu Brüssel sind Verhandlungen mit den Streikenden eingeleitet worden.

Dortmund, 18. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 648 Großvieh, 341 Kälber, 146 Schafe, 1904 Schweine. Bezahlt wurden heute für 100 Pfd. Lebendgewicht (einschl. Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer und Händlergewinn). Ochsen 28—52, Bullen 20—36, Färsen und Kühe 15—53, Kälber 30—74, Weidemastschafe 25—46, Schweine 61—73 G.-Mk. Marktverlauf: Ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Handel mit Kalbern und Schafen flott, sonst langsam.

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 18. Aug. Auftrieb 771 Stück Großvieh, davon — argentinischer und 12 dänischer Herkunft, 201 Ochsen, 151 Bullen, 364 Färsen und Kühe, 55 Fresser, 523 Kälber, 2005 Schweine, davon — Holländer, 151 Schafe. Es kosteten: Rinder: Ochsen a. 54—56, b. 50—53, c. 42—45, d. 30—38. Bullen a. 42—46, b. 36—40, c. 28—33. Färsen u. Kühe a. 54—56, b. 50—53, c. 36—42, d. 30—35, e. 20—28. Jungvieh a. 25—35. Kälber a. —, b 68—72, c. 60—65, d. 50—58. e. 40—48. Weidemastschafe: a. 40—45, b. 30—35. Schweine: a. 80—82, b. 78—80, c. 74—76, d. —, e. 60—70, f. —.

Tendenz des Marktes: Großvieh langsam, Schweine und Kälber mittleres Geschäft.

Börse und Handel.

* Börsenbericht. Berlin, 19. August. Bei einer allmählich zunehmenden Belebung des Geschäfts prägte sich heute die feste Grundstimmung der Börse besonders für Dividendenwerte deutlich aus. Die Spekulation scheint sich vom Anleihemarkt ab- und dem Aktienmarkt zuzuwenden. Größere Umsätze fanden wiederum in allen Kaliaktien und ebenso in schweren Montanpapieren statt. Auch Bankaktien wurden bei mäßigen Kursbesserungen lebhafter umgesetzt. Für heimische Anleihen ist das Interesse wesentlich abgeflaut, weil die Voraussetzungen für die bisherige Aufwärtsbewegung sich immer mehr als unzutreffend und als Illusionen erweisen. Stärker rückgängig waren Kriegsanleihe und 3½prozentige Konsols.

* Die Berliner Devisenbörse vom 19. August nennt amtlich folgende Kurse: holl. Gulden 164,49 : 164,61; Danzig 75,21 : 75,59; franz. Frank 22,89 : 23,01; belg. 21,35 : 21,45; schweiz. 79,00 : 79,40; Dollar 4,19 : 4,21; engl. Pfund 18,94 : 19,03. Sonst keine wesentlichen Kursänderungen.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	19. 8.	18. 8.		19. 8.	18. 8.
Weiz., märk.	204-210	204-210	Weizkl. f. Brl.	11,5	11,5
mittelb.	—	—	Rogkl. f. Brl.	11,1	11,1
Rogg., märk.	148-157	148-157	Raps	300-310	300-320
pommerscher	—	—	Leinsaat	400	400
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	25-32	25-31
Futtergerste	182-187	182-187	kl. Speiseerbs.	18-20	18-20
Braugerste	205-216	205-216	Futtererbsen	14-16	14-16
Hafer, märk.	161-171	161-171	Peluschken	13-15	13-15
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	15-17	14-16
westpreuß.	—	—	Wicken	14-16,5	14-16,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	9-10	9-10
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	17-18	17-18
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	12,6	12,6
Mrk. ü. Not.)	28-30,5	28-30,2	Leinkuchen	22	22
Roggenmehl			Trockenschtzl.	10,7	10,7
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	20-22	21-22
Berl. brutto			Torfml. 30/70	8-8,2	8-8,2
inkl. Sack	22-24,7	22-24,5	Kartoffelfl.	24,5	25-25,5

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt Karten.

Die **Verlobung** unserer Tochter **Luise** mit Herrn **Adolf Schulz** beehren wir uns anzuzeigen

Carl Schröder u. Frau
Alma geb. Schulte.

Schalksmühle, 21. August 1924.

Luise Schröder
Adolf Schulz
Verlobte

Schalksmühle, 21. August 1924.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinde Kierspe.

Bekanntmachung.

1. Die **Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge** betragen ab **1. August** 20% der Krankenkassenbeiträge
2. Wird unter Vermeidung der zwangsweisen Einziehung um **sofortige Zahlung sämtlicher Rückstände ersucht.**

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Gründung eines Schützenvereins in Elbringhausen bei Kierspe
Sonntag, den 24. August
nachm. 5 Uhr im Hotel „zum Wienhagen"

Die Interessenten von Elbringhausen und Umgegend sowie der Umgegend von Isenburg werden hierzu eingeladen.

Die Einberufer.



Die
Freiw. Feuerwehr
Carthausen
—
feiert am **24. August ds. Js.** im Lokale des Kameraden Herrn Ernst vom Berg in Oeckinghausen ihr
25-jährig. Bestehen

Nachm. 3 Uhr: Antreten z. Festzuge, nach Ankunft am Vereinslokale
Schauübungen u. Konzert;
abends 8 Uhr: **Festball.**

Unsere passiven Mitglieder sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver

Das Hasper-Motorrad-Werk
wurde von mir übernommen, und da die bis jetzt gelieferten Motorräder in die weitere Umgebung geliefert wurden, beabsichtige ich zur Einführung dieser Marke, H. M. W., 3 PS (Zweitaktmotor, Fabrikat König), die ersten
10 Motorräder
direkt ohne Zwischenhandel **zu Ausnahmepreisen** zu liefern. — Auf Wunsch monatliche Teilzahlung.
Hasper Motorradwerk Ad. Klinke, Haspe, Kohlenbahn 2. — Telefon 350 und 351.

Ein Vertikow (Nußbaum)
ein Sofatisch und 6 passende Stühle
billig gegen Barzahlung
zu verkaufen.
Wo sagt die Geschst. des Allg. Anzeig. Halver

Korbwaren
empfiehlt
Wilh. Bell jr.

Am **Sonntag, d. 24. d. M.** nachm. 2 Uhr großes



Preiskegeln u. a.
1 Fohlen.

Bei ungünstiger Witterung findet dasselbe am folgenden Sonntag statt.

Ernst Grafe,
Schmidthausen.